

Freitag's Herwara
betreffend.

[39403.]

Herr Dr. Heinrich Venz in Wien schreibt in der „Neuen Fr. Presse“ über diese Dichtung u. A.:

„Eine poetische Bearbeitung einer der schönsten altnordischen Sagas ist es, die wir hier den deutschen Lesern zum ersten Male vorzuführen haben. . . . Ludwig Freitag ist der erste deutsche Dichter, welcher es unternommen hat, nach dem Vorbilde des berühmten schwedischen Sängers der »Frithjofsage« auch der deutschen Literatur eine altnordische Saga in poetisch verjüngter Gestalt anzueignen. Mit vollem Rechte hat er sich auch hinsichtlich der Form seiner neuesten Dichtung im Wesentlichen an Tegnér angeschlossen; denn der fast beispiellose Erfolg der »Frithjofsage« konnte ihm als sicherste Bürgschaft dafür dienen, daß auch deutsche Leser für die poetische Schönheit des nordischen Alterthums empfänglich gemacht werden können, wenn man nur in der Auswahl und Form des Gebotenen das Richtige zu treffen vermochte. Dem Dichter der »Herwara« ist dies in glücklichster Weise gelungen. . . . Vom ästhetischen Gesichtspunkte aus betrachtet, erblicken wir in der »Herwara« das dichterische Erzeugniß eines poetischen Talentes ersten Ranges und erklären dieselbe als eine dichterische Leistung, welcher im weiten Felde der neueren poetischen Literatur unbedingt ein hervorragender Platz gebührt.“

Ich empfehle die „Herwara“ von neuem der bewährten Verwendung der Herren Sortimenten und bitte, das Buch stets auf Lager halten und bei Nachfrage nach Geschenkliteratur vorlegen zu wollen.

2 M ord., 1 M 50 A no.; geb. 3 M ord.,
2 M 25 A no.; gebunden mit Goldschnitt
3 M 50 A ord., 2 M 60 A no.
Freiexemplare 7/6.

Berlin 1884. R. Dammköhler.

[39404.] Zum Verkauf erhielt ich aus Brüssel und liefere bei Aussicht auf Absatz à cond.:

Giron, le droit public de la Belgique.
12 fr. 50 c.
Leipzig, 13. August 1884.
F. A. Brockhaus'
Sortiment u. Antiquarium.

J. Ph. Palm. †

[39405.]

Bezugnehmend auf den im Börsenblatt Nr. 188 begonnenen Artikel über J. Ph. Palm offeriren wir unseren Herren Collegen zur näheren Orientirung das als Quelle angegebene Werk:

Napoleon's Correspondenz,

übersetzt und ausgewählt von H. Kurz.
3 Bände. Hildburghausen 1870.
(Ladenpreis 9 M) für 2 M no.
Berlin, August 1884.
Commissions- und Exportbuchhandlung
(M. Neufeld).

Zur Sedan-Feier.

[39406.]

Soeben erschien in meinem Verlage:

Victoria!

Deutsche Lieder für patriotische Feste.

4 Bogen. Preis 10 A.

Einzelne Expl. à 7 A und 11/10.

Partien:

25 Expl. 1 M 50 A; 50 Expl. 2 M 63 A;
100 Expl. 4 M 50 A baar.

Bitte, Bedarf zu verlangen.
Leipzig, 9. August 1884.

P. Th. Lissner.

[39407.] Soeben erschien in unserm Verlage: Schober, Joh., Führer im Spessart. Im Auftrag des Vereins für Spessartfreunde in Aschaffenburg herausgeg. 4 3/4 Bogen kl. 8°. Cart. 80 A mit 1/4. Wir bitten, zu verlangen. Würzburg, 12. August 1884. Stahel'sche Univ.-Buch- u. Kunsthdlg.

Bereits ausgegeben!

[39408.]

Bauern-Kalender für 1885.

gr. 8°. Preis 80 A ord.

Leichter Absatz — größter Nutzen.

Verlag von Alfred Silbermann in Essen a/d. Ruhr.

Verlag von A. Deubner in Berlin.

[39409.]

Soeben erschien:

Das Lied

von

der Heerfahrt Igor's Fürsten von Seversk.

Aus dem Altrussischen übersetzt und mit einer litterarhistorischen Einleitung und Anmerkungen versehen

von

Heinrich von Paucker.

Preis 1 M 20 A ord. mit 25% in Rechn. und 7/6 gegen baar.

Ein Probeexemplar mit 40% gegen baar.

Fast jedes Volk besitzt aus der Zeit seiner Kindheit epische Dichtungen, in denen die Thaten und Schicksale eines Stammeshelden verherrlicht werden. So haben die Griechen die Ilias und die Odyssee, die Deutschen das Nibelungenlied und Gudrun etc., die Russen das Lied von Igor's Heerfahrt. Wenn auch die Helden des letzteren sich nicht im entferntesten mit den Heroen der Alten und den markigen Gestalten des Nibelungenliedes vergleichen können, auch nicht die Thaten des Haupthelden des Gedichts an die eines Roland etc. heranreichen, so gewinnt es doch Interesse durch die poetischen Schönheiten und lyrischen Ergüsse des Dichters, in welchen er eine vorzügliche Charakteristik der damaligen

bedeutendsten russischen Fürsten gibt. In wenigen charakteristischen Strichen zeichnet er ein anschauliches Bild eines jeden einzelnen Fürsten, der Kämpfe mit den wilden Steppennomaden, den Polowzern, und weist auf die Ursachen des Niederganges des Stammes Rjurik's hin. Das „Lied“ ist eines der seltensten Denkmäler der slavischen Volkspoesie, welches in seinem alten Gewande uns überkommen ist.

Besonders interessant und wichtig für Universitäts- und Gymnasialbibliotheken. Ich bitte, zu verlangen.

Berlin.

A. Deubner.

Gebr. Henninger in Heilbronn.

[39410.]

Ende Juli 1884.

Zur Fortsetzung ist den Abonnenten bereits geliefert und liegt zu weiterer Versendung bereit das 6. Heft des IX. Bandes der „Zeitfragen des christlichen Volkslebens“:

Der Eid und der moderne Staat.

Eine theologische Studie

von

R. Hartlieb.

Einzelpreis 1 M 20 A ord.

Unstreitig ist die Eidesfrage eine der wichtigsten „Zeitfragen“ der Gegenwart; die besorgniserregende Zunahme der Meineidfälle zeigt, wie tief der Schaden schon eingewurzelt ist und alle Kreise unseres Volkes, welche nicht an einer Fortdauer oder gar Verschlimmerung dieses Uebels und der damit zusammenhängenden Verletzung der staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse ein Interesse haben, müssen auf Abhilfe bedacht sein.

Diesem Zwecke sucht auch vorliegende Abhandlung zu dienen, welche in eingehender Weise das Wesen des Eides, die Eidesformel, die Anwendung des Eides, die Vorbereitung auf den Eid, die Eidesabnahme, die Verweigerung des Eides, den Meineid und die Aufhebung des Eides behandelt, somit alle hier zur Sprache kommenden Fragen.

Rennt der Verfasser seine Arbeit auch eine „theologische Studie“, so darf sie doch auf allgemeines Interesse zählen und es werden derselben auch richterliche Beamte und Juristen überhaupt, welche ja der Anwendung des Eides am nächsten stehen und seinen Mißbrauch am häufigsten erfahren, höhere Staatsbeamte und Mitglieder des Reichstages wie der Landtage ihre Beachtung nicht versagen, welche Stellung sie auch sonst gegenüber einer Beurtheilung solcher Fragen vom christlichen Standpunkt einnehmen mögen.

Wir bitten, der Verbreitung der Schrift in interessirten Kreisen Ihre Aufmerksamkeit zu schenken und nach Maßgabe Ihres Bedarfes zu verlangen.

[39411.] In meinem Verlag erschien, versende nur auf Verlangen:

Casartelli, la philosophie religieuse du mazdeisme sous les Sassanides. Ausgabe auf gewöhnlichem Papier 3 M 50 A; Ausgabe auf Velinpapier 5 M

Bonn, August 1884.

P. Hanstein's Verlag.